

Robin Hood, eine Dame in Rot und andere Klassiker

Der Ire Chris de Burgh kam am Mittwochabend an den Bostalsee. Dabei präsentierte er sich nicht nur in Spiellaune, sondern plauderte auch munter drauf los, berichtete unter anderem von seiner Stippvisite in St. Wendel

VON JENNIFER FELL

BOSEN Anfang des Monats hat Routinier Chris de Burgh sein 27. Studioalbum mit dem Titel „The Legend of Robin Hood“ veröffentlicht. Die Idee dazu resultierte aus der Mitarbeit des Iren an dem Musical „Robin Hood“, das pandemiebedingt auf den kommenden Sommer verschoben werden musste. Knapp 500 Fans haben sich am Mittwochabend auf den Weg an den Bostalsee gemacht, um den Sänger und Songwriter unter Einhaltung der Coronaregeln aus ihren Strandkörben live zu erleben.

In schwarzer Hose, weißem Hemd und schwarzem Blouson mit roten Umschlägen betritt der weltbekannte Barde um 19.30 Uhr die mehr als 15 Meter hohe Bühne in Bosen. Aber nein, Chris de Burgh wohnt sich weder in St. Wendel – so steht es auf den Tickets – noch in Bosen, sondern an einem ganz anderen Ort: „Ich habe erfahren, dass wir hier in Neunkirchen und nicht in St. Wendel sind“, sagt er, nachdem er sein Publikum in deutscher Sprache begrüßt hat. Auch einige weitere Vokabeln gibt er zum Besten: „Herr Ober, wo ist die Damentoilette?“ sorgt beim Publikum für allgemeines Gelächter. Zudem macht er dem Land, in dem er sich befindet und dessen Bürgern ein großes Kompliment, leitet er doch mit den Worten „Deutschland, I've been missing you“ einen seiner großen Hits aus den 80er-Jahren „Missing you“ ein.

Absolviert der 72-Jährige die ersten Songs noch mit Gitarre, so wechselt er danach ans Klavier. Eine Band begleitet ihn nicht, jedoch sind einige Songs mit Musik unterlegt, was sich offenbart, als der Piano-sound weiterhin zu hören ist, obwohl Chris de Burgh untätig neben dem Instrument steht. Mit „Natasha



Blick auf die imposante Bühne während des Konzertes des 72-jährigen Routiniers.

FOTOS (2): JENNIFER FELL

dance“ und „Moonlight and Vodka“ macht der Musiker einen klanglichen Ausflug nach Russland, ehe es mit „Sailing away“ und „Sailor“ ans Meer geht. Den letztgenannten Song spielt der Musiker auf besonderen Wunsch: „Als ich heute Morgen durch St. Wendel ging und dabei einiges über euren Heiligen erfuhr, habe ich auch den Dom bewun-

„Als ich heute Morgen durch St. Wendel ging und dabei einiges über euren Heiligen erfuhr, habe ich auch den Dom bewundert.“

Chris de Burgh
Sänger und Songwriter

dert“, erzählt er. Und weiter: „Eine Frau sprach mich an und sagte: „Sie sind Chris de Burgh.“ Ich antwortete: „Ich weiß.“ Sie berichtete mir dann noch, dass sie am Abend zu meinem Konzert komme und wollte wissen, ob ich etwas für sie spielen könnte. Und dann hat sie sich „Sailor“ gewünscht.“

Überhaupt ist der Künstler zwischen den einzelnen Liedern zum Plaudern aufgelegt und lässt seine Zuhörer an der Entstehungs-

geschichte verschiedener Werke teilhaben. So stehe „Shine on“ in Verbindung mit einem Hauskauf in Dalkey bei Dublin, in dessen Folge man ein Foto der verstorbenen Vorbesitzerinnen gefunden habe, die diese in der Kindheit zeigten. Dieses Foto inspirierte den irischen Sänger zu dem Song, der davon handelt, dass wir alle zwar irgendwann für immer weg sind, aber dennoch weiter leuchten. „A Child is born“ – eigentlich ein Weihnachtslied – bietet den Sangesfreudigen unter den Gästen die Gelegenheit zum Mitsingen.

Mit „Live Life, live well“ präsentiert De Burgh die erste Auskopplung aus dem neuen Album. Der Text der Single trifft die Aussage, dass das Abenteuer, das sich Einlassen auf das Leben und die Liebe, der einzige Weg zu einem erfüllten Leben sei. Am Bostalsee wird der Song bereits vielfach mitgesungen, er ist allerdings auch ein wahrer Ohrwurm, weist große Ähnlichkeit mit den Folksongs vergangener Tage auf. Chris de Burgh, der bekennt eineinhalb Jahre ungeduldig darauf gewartet zu haben, wieder auftreten zu dürfen, interpretiert mit „The Tale of Robin Hood“ und „She's only a Child“ noch weitere Lieder seines neuen Albums, immer mit entsprechender Erklärung

des Kontexts. Dabei halten auch mittelalterliche Klänge Einzug auf der Festwiese. Beim ebenfalls neuen „We've got the Money“ hat das Publikum seinen Einsatz, denn es muss an passender Stelle immer mit „Oh why“ antworten, was die Anhänger des Sängers nur zu gerne tun.

Bei aller Promotion für die Neuerscheinungen dürfen aber auch die Tophits vergangener Tage nicht fehlen. Neben „Say goodbye to it all“, „The Lady in Red“ und „Don't pay the Ferryman“ präsentiert der 72-jährige Ire auch den Klassiker „High on Emotion“ aus dem Jahr 1984. Der gegen 20.45 Uhr einsetzende starke Regen kann die Spiel Freude des Musikers nicht stoppen, er amüsiert das Publikum sogar mit einem kurzen Intro des Beatles-Hits „Here comes the Sun“. Leider hält sich das Wetter nicht an diese Ansage. Um 21.10 Uhr verabschiedet sich der Künstler vor seinen Fans, die um eine Zugabe bitten. Chris de Burgh erhört seine Anhänger und kehrt auf die Bühne zurück. Den letzten Song des Abends „The Words I love you“ kündigt er mit den Worten an: „I can't wait to come back to Neunkirchen“. Danach endet das Konzert des irischen Sängers, der noch immer begeistern kann, und seine Zuhörer treten den Heimweg an.



Der Sänger Chris de Burgh gab ein Open-Air-Konzert am Bostalsee.

Gemeinsam für eine saubere Umwelt ohne Müll

Die Natur zu schützen, ist Jeremia Gabriels Leidenschaft. Am Samstag sind er und seine Mitstreiter anlässlich des World Cleanup Day in der Kreisstadt unterwegs, um möglichst viel Unrat aufzusammeln. Wer will, kann sich der Gruppe anschließen.

ST. WENDEL (sara) Müll gehört nicht in die Natur. Das weiß wohl jedes Kind. Trotzdem nutzen einige Menschen Flüsse, Wälder und Straßenränder, um ihren Unrat zu entsorgen. Schamlos lassen sie ihre Zigarettenkippen auf den Boden fallen, werfen Kaffeebecher aus Autofenstern und deponieren leere Pizzakartons auf Parkbänken. „Wir leben in einer fortschrittlichen Gesellschaft. Aber wenn man sieht, was alles in die Natur geschmissen wird, könnte man meinen, es gebe kein

funktionierendes Entsorgungssystem“, sagt Jeremia Gabriel. Während sich die meisten Menschen nur tatenlos über die Umweltverschmutzung aufregen, hat der Student aus Hoof entschieden, etwas dagegen zu unternehmen.

Schon als Jugendlicher brach er mit seiner Familie regelmäßig zu Spaziergängen auf, um Abfälle aus der Natur zu sammeln. Außerdem schloss er sich der Gruppe Fridays for Future St. Wendel an. Auf einer Demo lernte er Mitglieder der Initi-

ative Cleanup Saarland kennen, die sich für eine saubere Umwelt einsetzt. Als er seiner Schwester Friederike von der Begegnung erzählte, war sie sofort von diesem Engagement begeistert. Im März gründete sie Cleanup St. Wendel. „Seitdem treffen wir uns regelmäßig mit mehreren Leuten, um vermüllte Plätze zu reinigen“, erzählt Gabriel. Neben seiner eigenen Familie hätten sich inzwischen etwa 15 Personen der Gruppe angeschlossen.

Auserüstet mit Handschuhen,

Säcken, Warnwesten und Greifzangen hielten sie zunächst in Hoof und Umgebung Ausschau nach Hinterlassenschaften von Umweltsündern. „Mittlerweile haben wir uns bis nach St. Wendel vorgearbeitet. Dort finden sich immer Stellen, an denen Leute ihren Unrat haben liegen lassen. Rund um die Müllcontainer könnten wir jede Woche tätig werden“, sagt der 20-Jährige. Von Kühlschränken, über Roller, bis hin zu Autoreifen – die Cleanup-Mitstreiter haben bei ihren Aktionen schon alles Mögliche eingesammelt. „Einmal sind wir auf einem Hügel in Hoof auf eine Art illegale Mülldeponie gestoßen. Dort lagen zahlreiche alte Waschbecken rum“, erinnert sich Gabriel. Er schätzt, dass die Gruppe bei den bisherigen Begehungen etwa 300 Kilogramm Abfall ordentlich entsorgt hat.

Am 18. September soll noch einiges dazukommen. Dann beteiligt sich Cleanup St. Wendel nämlich am World Cleanup Day. Weltweit treffen sich am Samstag Umweltschützer, um die Natur von Unrat zu befreien. „Wir starten um 10.30 Uhr am Skatepark in St. Wendel“, gibt Gabriel bekannt. Wer möchte, könne sich der Gruppe gerne anschließen. Sie freue sich über jede Unterstützung. „Es ist nicht gerade einfach, neue Mitstreiter zu finden. Viele fragen: Warum soll ich etwas wegräumen, was ich gar nicht weggeworfen habe?“, sagt Gabriel. Er antwortet dann, dass es

INFO

Die Welt räumt auf am World Cleanup Day

Der World Cleanup Day, der Weltaufräumtag, steigt am morgigen Samstag, 18. September. Es handelt sich um einen weltweiten Aktionstag, bei dem die Umwelt von Müll und Unrat befreit werden soll. Er findet jeweils am dritten Samstag im September statt. Wie der gemeinnützige Trägerverein in Deutschland „Let's Do It! Germany“ auf seiner Webseite berichtet, beteiligten sich im Jahr 2020 rund elf Millionen Menschen weltweit in mehr als 160 Ländern am World Cleanup Day. www.worldcleanupday.de

ein schönes Gefühl sei, etwas Gutes für die Umwelt zu tun. „Das Problem beginnt bei uns. Es entsteht durch die große Masse. Aber jeder Einzelne kann helfen, es zu beheben“, ist der Student überzeugt.

Die Cleanup-Aktion startet am Samstag, 18. September, um 10.30 Uhr auf dem Parkplatz am Skatepark in St. Wendel. Wer mitmachen möchte, sollte einen Mund-Nasen-Schutz und Handschuhe mitbringen. Mülltüten seien vorhanden. Wer Fragen hat, kann sich per E-Mail wenden an sankt-wendel@cleanup-saarland.de.

Naturkundliche Wanderung

LEITERSWEILER (hjl) Eine naturkundliche Wanderung bietet der Obst- und Gartenbauverein Leitersweiler (OGVL) für diesen Freitag, 17. September, an. Treffpunkt und Abmarsch: 16 Uhr, am Kelterhaus in der Oberdorferstraße. Der Spaziergang führt durch Feld und Flur der Leitersweiler Gemarkung. Förster Jürgen Mennig konnte als sachkundiger Führer für die Exkursion durch die heimische Natur gewonnen werden. Die Wanderung ist kostenfrei und findet bei jedem Wetter statt. Festes Schuhwerk ist erforderlich. Wie eine Sprecherin des Vereins mitteilt, sind nicht nur die Mitglieder des OGVL, sondern alle Wander- und Naturfreunde herzlich eingeladen.

Wanderung rund um Heinitz

GÜDESWEILER (se) Der Wanderverein Güdesweiler organisiert am Sonntag, 19. September, eine Halbtageswanderung. Treffpunkt ist um 13 Uhr am Dorfplatz in Güdesweiler zur gemeinsamen Fahrt zum alten Schulhaus in Heinitz. Zum Abschluss der Wanderung wird ein Imbiss gereicht im Clubheim des Angelsportvereins Heinitz. Die Leichtwanderer gehen eine kürzere Strecke. Gastwanderer sind auch ohne Anmeldung willkommen.

Produktion dieser Seite:
Daniel Bonenberger
Claudia Emmerich

Daumen runter für die Vermüllung unserer Umwelt und Daumen hoch für die Menschen, die aktiv werden und sich dagegen einsetzen. Dieses Foto zeigt (von links) Nico Gerhart, Jeremia Gabriel, Lara Seibert, Jonas, Oliver und Friederike Gabriel bei einer Sammelaktion Mitte April. FOTO: CLAUDIA GABRIEL

